

KÜNSTLERINNEN

Bergmann, Karin | Bildhauerei
Boidol, Katrin | Malerei
Dr. Escobedo de Driever, Norma | Lyrik
Filbry, Adele | Keramik
Fischer, Annie | Textil
Garfias, Sandra | Malerei
Hattenkerl, Karin | Fotografie
Honerlage, Ursula | Malerei
Kübeck, Maria | Video
Märgner, Gisa | Tanz
Mazrek, Nicola | Bildhauerei
Neuhaus, Serpil | Malerei
Riello-Peter, Izabel | Malerei
Sprang, Friederike | Gesang
Schulte-Hanhardt, Christel | PAPERart
van Talis, Christin | Malerei
Wierzgalla, Marika | Malerei

FOTO | GESANG | KERAMIK LYRIK | MALEREI
PAPERART | TEXTIL | TANZ | VIDEO

Wir laden Sie, Ihre Familie und Ihre Freunde
herzlich ein zur

VERNISSAGE
SO | 21 | FEBRUAR | 2010
11 UHR

Begrüßung | Ursula Lins
Einleitung | Manfred Beine/ Christiane Hoffmann
Gesang | Friederike Sprang
mit Klavierbegleitung | Ansgar Brockamp
Lyrik | Dr. Norma Escobedo de Driever
Tanz | Gisa Märgner
Video | Maria Kübeck

ALTES GERICHT
Rathausstraße 18 | 33397 Rietberg
21 | Februar - 21 | März | 2010
montags - freitags von 16 - 18 Uhr
samstags u. sonntags von 11-18 Uhr

GALERIE ST. JOHANNES BAPTIST
Altenpflegeheim
Rügenstraße 19 | 33397 Rietberg
28 | März - 18 | April | 2010
täglich 9 - 19 Uhr

Begrüßung | Hubert Löbbbecke

FINNISSAGE
So | 18 | April | 2010
16 Uhr

kulturig

Veranstaltungen in Rietberg

Zum 150. Geburtstag liest
Christine Ruis
aus
Erzählungen, Gedichten und Briefen von
Dora Hohlfeld.
Musikalische Begleitung am Flügel:
Tobias Schößler

Do | 25 | Februar | 2010 | 20 Uhr
VKK | 4,00 €
AK | 6,00 €

Altes Progymnasium (Ratssaal)
Klosterstraße 13
33397 Rietberg

Wir danken für die freundliche Unterstützung



Bürgerstiftung
Rietberg

GLEICHSTELLUNGS-
BEAUFTRAGTE DER
STADT RIETBERG



Fotografie
Gabi Leweling
Am Balkan 4-6
33397 Rietberg
Fon 05244/78365
www.foto-leweling.de



Bezirksdirektion
Rosen & Köhler GmbH
Westerwieher Str. 255
33397 Rietberg



„Denkt nicht mehr an hohe Berge, folgt mir in
eine Ebene, die weit erscheint wie das Meer. Sie
ist wohl einmal eine wogende See gewesen - bis
an jene Hügel, die bei klarem Wetter blau am
Horizonte erscheinen, die Ausläufer des Teuto-
burger Waldes“ aus: Die arme Josefa, 1906

Dora Hohlfeld wurde zu Lebzeiten von der zeitge-
nössischen Presse hoch gelobt, die Frankfurter
Zeitung schrieb: „Die Droste-Hülshoff ist tot, Dora
Hohlfeld lebt“.

Am 21. Februar 1860 wurde sie auf Gut Nieder-
barkhausen im heutigen Leopoldshöhe im Kreis
Lippe als Luise Josefine Julie Theodore Tenge ge-
boren und wuchs im westfälischen Rietberg auf.
Mit fünf Jahren begann sie Gedichte, Märchen und
Theaterstücke für sich aufzuschreiben, gelangte
jedoch erst 40 Jahre später mit eigenen literari-
schen Texten an die Öffentlichkeit.

Dora Hohlfelds Erzählung „Die arme Josefa“ ba-
siert teils auf realen Verhältnissen und Vorbildern
in Rietberg und im Hause Tenge. Mühelos lässt
sich die Gegend rund um die Rietberger Schloss-
wälle wiedererkennen. Die Autorin erzählt von
dem Wohnhaus der Familie Arnheim, das an der
Stelle des 1803 abgebrochenen Schlosses in Riet-
berg, im Volksmund noch immer „Dreckschloss“
genannt, errichtet worden ist. Im Detail beschreibt
sie die Statue des „heiligen[n] Johannes von Ne-
pomuk“, sie nennt die „Johanniskapelle“ und „Jo-
hannisallee“.

Ausstellung

21 | Februar - 18 | April | 2010

150.
Geburtstag
Hommage

an
DORA HOHLFELD
eine vergessene Dichterin aus Rietberg

Dora Hohlfeld zeichnet mit außergewöhnlich
bildnerischer Darstellungskraft immer wieder an
Westfalen erinnernde Naturlandschaften: fla-
ches Land, Wiesen, Wald, Heide, Moor und
Schlösser.

Obgleich von einem unleugbaren „Grundton des
westfälischen Stammlandes“ bestimmt, galt die
„erzählende Dichterin“, die mit Schriftstellern wie
Bogumil Goltz, Stefan Zweig, Richard von
Schaukal, Doris Staak und Hermann Bahr be-
kannt war, zur Zeit ihres Ruhmes als eine öster-
reichische Schriftstellerin aus Salzburg.

Den Ehrentitel „Selma Lagerlöf Süddeutsch-
lands“ macht ihre große inhaltliche und stilisti-
sche Nähe zu Selma Lagerlöf deutlich, die 1909
als erste Frau den Nobelpreis für Literatur er-
hielt. Ihr widmet Dora Hohlfeld ihren Roman
„Meerland – Menschen“ von 1924.

„O, ihr Wenigen und ihr Zahlreichen, die ihr
diese hohen Wunder kennt, es ließen sich
Bücher um Bücher füllen mit den Bildern,
welche die arme Josefa unter dem Himmels-
zelte erblickte! Ich würde so gerne den Pinsel
nehmen und ihn in alle Farben der Abendröte
tauchen und malen, was Josefa Arnheim sah,
doch sie ist still und bescheiden, sie möchte
mir verübeln, wenn ich mit allzu starken
Farben arbeitete.“ aus: Die arme Josefa, 1906

